

# Der Phänologische-Kalender

Das Wort Phänologie stammt aus dem Griechischen und bedeutet in wörtlicher Übersetzung „Lehre von den Erscheinungen“ und verknüpft Meteorologie und Biologie.

**Der Phänologische Kalender ist einer der interessantesten und ergiebigsten Vorgänge für alle, die sich für Natur begeistern.**

Im Gegensatz zu den astronomischen Jahreszeiten sind die phänologischen Perioden nicht an fixe Daten gebunden. Jahresabschnitte werden durch Beobachtungen aus der Natur bestimmt. Wenn etwa die Schwarzen Holunderbeeren reifen, ist es Zeit sich vom Sommer zu verabschieden. Schneeglöckchen dagegen leiten den Vorfrühling ein.

Der phänologische Kalender kennt 10 Jahreszeiten: Vorfrühling, Erstfrühling, Vollfrühling, Frühsommer, Hochsommer, Spätsommer, Frühherbst, Vollherbst, Spätherbst und Winter. Die Blüte, Fruchtreife, Blattfärbung oder der Blattabwurf von bestimmten Pflanzenarten - sogenannte Zeigerpflanzen - markieren jeweils den Beginn einer neuen Jahresphase.

**Winter** (mittlere Dauer 98 Tage)

Im Winter ruht die Vegetation, die Natur schläft bis zum Vorfrühling. Laubbäume und andere Pflanzen haben ihre Blätter verloren. Sie schützen sich so vor Frost und Austrocknung, Nadelbäume trotzen der Kälte durch ihre wachsüberzogenen Nadeln.

**Vorfrühling** (mittlere Dauer 43 Tage)

Wenn die Schneeglöckchen und die Haselnuss blühen, beginnt der Vorfrühling. Die Frühblüher sind eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten. Ein grüner Fleck auf ihrer Blüte leitet die Insekten zu Nektar und Pollen der Schneeglöckchen.

**Erstfrühling** (mittlere Dauer 31 Tage)

Die Blüte der Stachelbeersträucher läutet den Erstfrühling ein. Kirschen, Pflaumen und Birnen schließen sich wenig später an. Die Obstblütezeit hat begonnen und überall sprießen nun leuchtend farbige Blumen empor.

**Vollfrühling** (mittlere Dauer 29 Tage)

Im Vollfrühling wird es duftig: Die Blüte von Apfelbaum und Flieder kündigen seinen Einzug an. Wann der Vollfrühling beginnt, unterscheidet sich stark von Jahr zu Jahr, weil die Witterung dabei eine große Rolle spielt.

**Frühsommer** (mittlere Dauer 22 Tage)

Wenn der Klatschmohn in den Getreidefeldern blüht, hat der Frühsommer begonnen. Auch die Blüten der Holunderbüsche mit ihren dicken weißen Dolden sind ein deutliches Zeichen dafür.

**Hochsommer** (mittlere Dauer 43 Tage)

Die Blüten des Lindenbaums läuten die heißeste Zeit des Jahres ein und in den Gärten sind die Johannesbeeren erntereif. Auf den Feldern beginnt jetzt die Getreideernte. Mähdrescher schneiden Gerste, Weizen, Roggen und Hafer.

**Spätsommer** (mittlere Dauer 19 Tage)

Die ersten Blüten des Heidekrauts zeigen den Beginn des Spätsommers an. Die Apfelernte beginnt und wenig später gibt es die ersten Zwetschgen.

**Frühherbst** (mittlere Dauer 25 Tage)

Das typische Zeichen dieser Vegetationsphase sind die reifen Früchte des schwarzen Holunders. Die Obsternte erreicht einen Höhepunkt – viele Apfelsorten, Zwetschgen und Birnen sind nun reif.

**Vollherbst** (mittlere Dauer 32 Tage)

Der Vollherbst ist die Zeit der Waldfrüchte: Kastanien, Bucheckern, Eicheln und Walnüsse sind jetzt reif. Das Laub beginnt sich zu verfärben. Die Kartoffelernte beginnt und Wintergetreide wird ausgesät.

**Spätherbst** (mittlere Dauer 19 Tage)

Wenn die ersten wildwachsenden Bäume ihr Laub abwerfen, beginnt der Spätherbst. Es gibt zwar noch warme Tage, die Sonne hat aber nicht mehr viel Kraft. Mit dem ersten Frost endet der Spätherbst.

Die Klimaveränderung ist inzwischen so deutlich, dass erste Auswirkungen auf die Natur zu erkennen sind. Die Wachstumsphasen werden immer länger und der Frühling beginnt heute schon um etwa 2 Wochen früher als noch im Jahr 1950.

Quelle - In Anlehnung an: swr.de

1. Vorsitzende:	Margarita Poxleitner-Enger Graf-Toerring-Str. 9 c 82216 Gernlinden Tel. 08142 / 2395	2. Vorsitzender:	Gerhard Reichert Jennerweg 14 82216 Gernlinden Tel. 08142 / 3652
-----------------	---	------------------	---